

# Oldtimerwissen braucht ein Netzwerk

Oldtimerwissen dokumentieren, junge Fachkräfte einbeziehen und das Verbandsnetzwerk besser nutzen: Diese Ansätze für den Wissenstransfer wurden am diesjährigen Workshop der Interessengemeinschaft Fahrzeugrestauratoren Schweiz (IgFS) diskutiert, ebenso die Möglichkeiten von «Reverse Engineering» und «3-D-Druck» im Restaurationsalltag.

Wie kann über Jahrzehnte hinweg erarbeitetes Wissen genutzt und weitergegeben werden? «Wissensidentifikation, Wissensentwicklung und Wissenstransfer sind für die Branche von zentraler Bedeutung», relevant sind vor allem implizites Wissen und Erfahrungen, da dieses Erfahrungswissen meist essenziell für den Fortbestand der Unternehmen sei. Junge Fachkräfte sollen sich getrauen, nachzufragen, sich engagieren und das Netzwerk nutzen. Ältere Betriebsinhaber, die ihre Garagen weitergeben wollten, müssten den Boden für den Nachwuchs vorbereiten. Das Wissen gelte es nicht nur im Oldtimer-, sondern vermehrt auch im Youngtimer-Sektor zu erfassen und zu dokumentieren. Vor allem sollten Garagisten lernen, den Nachwuchs stärker einzubeziehen und den Lead abzugeben. Schliesslich sei im Verband der IgFS enormes Wissen vorhanden. Diese Stärke hätten viele noch nicht richtig erkannt. Die Möglichkeiten, untereinander Wissen zu teilen, müssten ausgedehnt werden.



Fotos: Namen immer von links nach rechts bezeichnet. Edy Schorno, Frederic Landert und Nicolai Jäggi vermittelten am IgFS-Workshop Anregungen zum 3-D-Druck, zum «Reverse Engineering» und zum Wissenstransfer.



Heini Schneebeli, Christian Ackermann, Simon Jau und Patrice Walter beleuchteten den Wissenstransfer aus praktischer Sicht.

## Bauteile rekonstruieren, additiv fertigen

Praktische Erfahrungen und Möglichkeiten bei der Ersatzteilkonstruktion und -fertigung sind ein zweiter Schwerpunkt des IgFS. Hierbei geht es um die Schritte beim «Reverse Engineering»-Prozess, um mittels Scan-Techniken und CAD-Bauteile zu rekonstruieren. Wie der 3-D-Druck (additive Fertigung) im Oldtimersektor angewandt werden kann: Die Palette reicht vom Prototyping bis zum 3-D-Druck mit verschiedenen Metallen. In kleinen Stückzahlen sei fast alles möglich, von Kleinteilen bis zu ganzen Motoren. Den Lampenhalter für einen Bugatti, Türfallen für einen Aston Martin oder einen kompletten Weber-Vergaser präsentierte Schorno als konkrete Arbeiten. «Wir stehen erst am Beginn der Möglichkeiten». ❖



Das Thema 3-D-Druck stiess am IgFS-Workshop auf grosses Interesse.



Edy Schorno zeigte die Möglichkeiten des 3-D-Drucks für die Bauteilfertigung auf.